

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

scharf geladene Flinte, bevor er mit dem Gemeinderat Hildberg zusammengetroffen, an jenen Baum, wo man ihn samt dem Toten gefunden, gelehnt zu haben, worauf sich dieser dann nachher durch einen unglücklichen Zufall selber damit getödet haben soll. Halten Sie das für denkbar, Herr Förster?"

„Hat er Ihnen nichts weiter mitgeteilt, Herr Richter?“ fragte Walde, ohne das Letztere zu beantworten.

„Nun, der Gemeinderat soll ihm Geld angeboten haben, um nach Amerika auszuwandern, ein Ansinnen, welches Ihr Sohn dadurch erwidert haben soll, daß er ihm das Geld vor die Füße geschleudert. Er weiß nicht mehr anzugeben, ob der Gemeinderat die in Papier gewickelte Rolle wieder gefunden; genug, daß er darnach gesucht, bei dieser Gelegenheit mit der Flinte in Berührung gekommen und dadurch seinen Tod herbeigeführt haben soll.“

„Und das halten Sie für so durchaus unmöglich?“ fragte der Förster tief aufatmend.

„Ich will einstweilen Ihnen gegenüber eine solche Möglichkeit annehmen,“ versetzte der Richter, „warum aber hat Ihr Sohn seine Flinte an jenen Baum gelehnt, warum sie überhaupt, da sie scharf geladen war, dort gelassen? Der Angeklagte schweigt darüber hartnäckig.“

Das Auge des Försters blitzte hell auf; er wußte durch Meta von der Zusammenkunft der Liebenden und ihrer Ueberraschung durch den Vater; ein Wort von ihm genügte, dieses Dunkel zu hellen. Da fiel es dem alten Manne schwer auf's Herz, daß der Sohn die Ehre und den guten Ruf der Geliebten durch sein Schweigen habe bewahren wollen und er also auch nicht das Recht besitze, das junge, unglückliche Mädchen zu kompromittieren.

„Ich danke Ihnen von Herzen, Herr Richter,“ sprach er mit tonloser Stimme, „und kann nach allem, was ich vernommen, doch nicht anders sagen, als daß ich meinen Sohn für unschuldig halte!“

Der Richter drückte ihm teilnehmend die Hand und begleitete ihn achtungsvoll bis zur Thür.

„Armer, alter Mann,“ murmelte er dann, an seinen Schreibtisch zurückkehrend, „er begreift nicht mehr die Leidenschaft der Jugend. Was mich betrifft, so glaube ich fest an die Schuld des Angeklagten.“

IV.

Als der Förster, welcher vergeblich versuchte, den Apotheker Oberstedt zu sprechen, nach Hause kam, war Meta Hildberg bereits wieder nach der Stadt zurückgekehrt, und, wie die Försterin angstvoll bemerkte, in einem höchst bedenklich leidenden Zustande.

„Ich redete ihr zu, hier zu bleiben,“ setzte die Frau hinzu, „wozu sie sich jedoch um keinen Preis verstehen wollte. Paß auf, Vater, das arme junge Blut geht an dieser Geschichte zu Grunde.“

„Warum ist das junge Blut so leichtsinnig, in den Wald zu laufen und des Vaters Willen Hohn zu sprechen!“ fuhr der Förster zornig auf. „Sie trägt die Hauptschuld, hätte sie gestern das väterliche Haus nicht verlassen, dann wäre dieses fürchterliche Unheil nicht geschehen. Möchte der Junge immerhin warten, davon starb er sicherlich nicht, während jetzt —“

„Aber Vater!“ rief die Frau in Todesangst, „unser Karl ist doch gewiß unschuldig, wer kann ihm die Tat beweisen?“

„Das verstehst du nicht,“ erwiderte der Förster hart! „Unsere Ueberzeugung hat kein Gewicht vor dem Gesetze, das ihn verurteilen wird, verurteilen muß. Krank, sagst du, sei die feine Puppe gewesen? Das kommt freilich gelegen, — ah!“

Er atmete tief, um den Alp, der auf seiner Brust lag, abzuwälzen. Dann drückte er seine Mütze wieder in die Augen und verließ auf's Neue das Haus, bevor die erschreckte Gattin ihn zurückhalten konnte.

Der alte Walde schritt in fieberhafter Angst durch den Wald, abgerissene